



Universität Greifswald, Politikwissenschaft, Hubertus Buchstein, 17487 Greifswald

An den  
Stellvertretenden Senatsvorsitzenden  
Thomas Schattschneider  
Universität Greifswald  
Domstrasse 11  
17489 Greifswald

Institut für Politik-  
und Kommunikations-  
wissenschaft

Lehrstuhl für Politische Theorie und  
Ideengeschichte

Prof. Dr. Hubertus Buchstein

Telefon: +49 3834 86-3152  
Telefax: +49 3834 86-3153  
buchstei@uni-greifswald.de

Az.

18.12.2009

## Anhörung Namenskommission

Sehr geehrter Herr Schattschneider,

Sie hatten in Reaktion auf meine terminbedingte Absage für die Anhörung am 11. Dezember meinen mit der Absage verbundenen Hinweis auf Darstellungen von Arndt in den einschlägigen politikwissenschaftlichen Lexika und Handbüchern zum Anlass genommen, von mir eine kurze schriftliche Zusammenfassung eben dieser Darstellungen zu erbitten. Dieser Bitte komme ich im Folgenden in der gebotenen Kürze nach, denn die Bücher sind leicht zugänglich und ebenso leicht verständlich geschrieben.

Ich habe in Vorbereitung auf die erbetene Zusammenfassung noch einmal alle im Fach Politikwissenschaft für den Bereich der Politischen Ideengeschichte als einschlägig geltenden deutschsprachigen Handbücher und Lexika in ihren jeweils neuesten, die aktuelle Forschung einbeziehenden Auflagen konsultiert. Insgesamt habe ich die Auswertung somit auf insgesamt zwölf im Fach anerkannte Überblicksdarstellungen bzw. Handbücher und Lexika angelegt. Im Zuge der neuerlichen Sichtung dieser Bücher in den vergangenen Tagen bin ich abschließend zu zwei Befunden gelangt.

Zum Ersten wird Arndt in 75% der politischen Ideengeschichten überhaupt nicht erwähnt. Dies gilt vor allen für politische Ideengeschichten, die sich nach bedeutenden Denkern (vgl. Maier/Rausch/Denzer 2005; Bleek/Lietzmann 2005; Brocker 2007) oder wichtigen Denkströmungen (vgl. Brunkhorst 2000; Neumann 2000; Heidenreich 2002) sortieren, aber auch für einige der umfangreichen flächendeckenden Überblicksbände (vgl. Llanque 2008; Ottmann 2009). In diesen Büchern werden die wichtigen politischen Themen aus der Zeit von Arndt ausführlich in ihren vielen Facetten vorgestellt, ohne dass Arndt als ein Autor, der zu diesen zeitgenössischen Debatten etwas Substantielles beizutragen hatte, für der Erwähnung nötig erachtet wird. In dieses Bild fügt sich auch die sich über 16 Zeilen erstreckende Erwähnung von Arndt in dem 669 Seiten umfassenden Band von Fenske u.a. (2003: 479), in dem es im Zusammenhang mit dem deutschen Nationalismus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heißt, dass es Arndt gelungen sei „populäre dichterische Formulierungen zu finden.“

Der zweite Befund lautet, dass Arndt in den Handbüchern und Lexika meines Faches, in denen er wenigstens etwas ausführlicher erwähnt, im Vergleich mit seinen Zeitgenossen gewürdigt oder in den Kontext längerer Linien in der politischen Ideengeschichte gestellt wird, einen bemerkenswert geringen Grad an Rezeptionskontroversen erzeugt hat. Es sind vor allem drei Handbücher – die allesamt zu *den* Standardwerken unseres Faches gehören –, in denen Arndt thematisiert wird. Die Autoren bzw. Herausgeber dieser Bände stammen aus unterschiedlichen akademischen Generationen und ‚Richtungen‘ unseres Faches und ziehen sowohl Primärquellen wie auch Arbeiten über Arndt in ihren Darstellungen heran. In allen drei im Folgenden genannten Handbüchern wird in methodischer Hinsicht ein besonderer Wert darauf gelegt, die jeweils behandelten Autoren und politischen Strömungen nicht auf der Basis heutiger politischer Wertüberzeugungen zu beurteilen, sondern sie im Kontext ihrer damaligen Zeit, mit den damals wahrgenommenen Problemen und damals diskutierten Problemlösungen sowie in der Auseinandersetzung mit ihren jeweiligen Zeitgenossen zu verstehen und einzuordnen.

- Ich gehe bei der Zusammenfassung chronologisch vor und beginne mit dem 4. Band von ‚Pipers Handbuch der Politischen Ideen‘ (Fetscher/Münkler 1986). Im Zuge der Darstellung zum deutschen Nationalismus im 19. Jahrhundert kommt die Sprache auch auf Arndt. Arndt sei insofern weit über Herder hinausgegangen, als er in seinen Schriften eine reine deutsche Rasse propagiert habe, zum Kampf gegen die Verführungen eines jüdischen Internationalismus aufgerufen habe und die Deutschen im Unterschied zu den Franzosen, Italienern, Spaniern oder Slawen nicht als eine Mischrasse, sondern als eine ursprüngliche und makellose Rasse angesehen habe, die der Bevölkerung anderer Länder gegenüber als überlegen angesehen werden müsse. Arndt wird einem „romantischen deutschen Nationalismus“ zugeordnet, der weniger an theoretischen Begründungen interessiert gewesen, sondern „in erster Linie ein Aufruf zum Kampf gegen alles Fremde“ gewesen sei (Zitate S. 610).

- Die zweite Darstellung findet sich in Hans J. Liebers ‚Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart‘ (Lieber 2000). Erneut findet Arndt Erwähnung im ideengeschichtlichen Blick auf Entwicklungslinien des deutschen

Nationalismus. In der sich über knapp zwei Textseiten erstreckenden Darstellung wird Arndt bescheinigt, keinen eigenen theoretischen Beitrag zur Formulierung des Nationenkonzepts geleistet zu haben. Stattdessen habe er sich als ein „popularisierender Zuspitzer“ (S. 627) betätigt, der mit „einer eingängigen Sprachgebung“ (628) einen „mit biologistischen Vorstellungen angereicherten völkischen Nationalismus“ (628) propagiert habe. Im weiteren Text des Handbuches finden sich verschiedene Zitate aus Werken von Arndt, die diese Charakterisierung belegen. Arndt wird weiter attestiert, dass Sprache und Abstammung bei ihm zu Fundamenten eines „deutschen Wesens“ geworden seien, das eine „quasireligiöse Erhöhung“ erfahre. Zudem heißt es über ihn im Vergleich mit seinen deutschen Zeitgenossen: „Arndt hat in schwer überbietbarer Weise die aggressiven Seiten des Nationalismus deutlich gemacht“ (S. 628). Es folgen dann Zitate, in denen Arndt seinen Hass gegen die Franzosen, nicht nur für den damaligen Krieg, sondern für lange Zeit, für immer, artikuliert hat. Mit Blick auf das Freiheitsverständnis von Arndt heißt es abschließend, dass die von ihm vertretene Freiheitsidee sich auf die Zugehörigkeit zu einem nationalen Kollektiv beziehe und etwas völlig anderes bedeute, als die politische Freiheit autonomer Subjekte etwa im Sinne Kants.

- Die dritte Darstellung findet sich in Klaus von Beymes Buch ‚Politische Theorien im Zeitalter der Ideologien‘, das auf Vorarbeiten zu anderen Einzel- und Gesamtdarstellungen zur Politischen Theorie von Beymes basiert. Arndt wird auf den Seiten 439-442 ein eigenes kleines Unterkapitel gewidmet. Nach einer biographischen Skizze beginnt die inhaltliche Referierung mit folgendem Satz: „Arndt gilt nicht als einer der Ahnherren des politischen Denkens in Deutschland – mangels Originalität“ (440). Beyme referiert (und zitiert) dann vor allem Äußerungen von Arndt zum Thema Germanen und Slaven, insbesondere zu Russland und kommentiert diese Äußerungen folgendermaßen: „nationale Vorurteile mischen sich mit sozialen Vorurteilen des Aufsteigers“ (440). Arndt, so Beyme in seiner bewertenden Zusammenfassung über dessen Status im Kontext der Nationalismustheoretiker seiner Zeit, „wurde zum Prototypen eines politischen Schriftstellers, der vergessen worden ist, weil er – etwa im Gegensatz zu Fichte oder Mazzini – nichts als nationalistische Rhetorik hinterlassen hat“ (441).

Zusammenfassend lässt sich demnach festhalten.

1. In den meisten ideengeschichtlichen Handbüchern zur Politischen Theorie im deutschsprachigen Raum wird Arndt überhaupt nicht erwähnt.
2. Dort, wo Arndt erwähnt wird, nimmt die Darstellung vergleichsweise wenig Raum ein (oder quantitativ ausgedrückt: Von den insgesamt 13.433 Textseiten, auf die sich die 12 untersuchten Handbücher summieren, widmen sich genau 5 Seiten dem Werk von Arndt).
3. Dort, wo Arndt erwähnt wird, gilt er weniger als ein in theoretischer Hinsicht interessanter Autor, sondern als ein rhetorisch begabter Propagandist von fremdenfeindlichen und antisemitischen Gedankengängen, die im Vergleich zu den gedanklichen Welten auch der meisten seiner Zeitgenossen als extrem gelten müssen.

Sehr geehrter Herr Schattschneider: Ich hoffe mit dieser kurzen Zusammenfassung der Sicht des Werkes von Arndt im Fach Politische Ideengeschichte allen Mitgliedern der Namenskommission für die weitere Diskussion geholfen zu haben.

Mit freundlichem Gruß,

(Prof. Dr. Hubertus Buchstein)

Zitierte Literatur:

Beyme, Klaus von 2002: Politische Theorien im Zeitalter der Ideologien. 1789-1945. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (1002 Seiten).

Bleek, Wilhelm / Lietzmann, Hans J. (Hg) 2005. Klassiker der Politik. München: Beck (320 Seiten)

Brocker, Manfred (Hg.) 2008: Geschichte des politischen Denkens. Ein Handbuch. Frankfurt/M.: Suhrkamp (826 Seiten)

Brunkhorst, Hauke 2000: Einführung in die Geschichte politischer Ideen. München: Fink-Verlag/UTB (300 Seiten)

Fetscher, Iring / Münkler, Herfried (Hg.) 1986: Pipers Handbuch der Politischen Ideen. Band 4. München: Piper (5 Bände, 2700 Seiten).

Fenske, Hans u.a. 2003: Geschichte der politischen Ideen. Frankfurt/M.: Fischer. (669 Seiten).

Heidenreich, Bernd (Hg.) 2002: Politische Theorien des 19. Jahrhunderts. Berlin: Akademie Verlag (664 Seiten).

Lieber, Hans J. (Hg.) 2000: Politische Theorien von der Antike zur Gegenwart. München: Olzog (1038 Seiten).

Llanque, Marcus 2008: Politische Ideengeschichte. München: Oldenbourg (544 Seiten).

Maier, Hans / Rausch, Heinz / Denzer, Horst (Hg.) 2005: Klassiker des Politischen Denkens. München: Beck (2 Bände, 820 Seiten).

Neumann, Franz (Hg.) 2000: Handbuch Politische Theorien und Ideologien. Band 2. Opladen: UTB (2 Bände, 980 Seiten).

Ottmann, Henning 2009: Geschichte des politischen Denkens. Band 3/3. Die politischen Strömungen im 19. Jahrhundert. Stuttgart: Metzler (8 Teilbände, 2570 Seiten).